

VI. Professor Dr. Ernst Ziegler. Lehrbuch der allgemeinen und speciellen Pathologischen Anatomie und Pathogenese, mit einem Anhang über die Technik der pathologisch-anatomischen Untersuchung. I und II, 1. Jena, Verlag von Gustav Fischer. 1881.

Referent Dr. O. Lassar.

Nur Wenigen fällt die Bevorzugung zu, aus eigener kritisch gesichteter Anschauung in der pathologischen Anatomie zu festestem Wissen zu gelangen, für alle Uebrigen ist es, selbst unter den vervollkommensten Einrichtungen unserer Institute leider überaus schwierig, ohne literarische Hilfsmittel sich ernsthafte pathologisch-anatomische Kenntnisse zu erwerben. Deshalb wird ein Werk, das seinen Charakter als Lehrbuch durchführt, von allen Lehrern und Lernenden gewiss lebhaft aufgenommen werden. Aber nur wer in stetem Verkehr mit allen Fragestellungen des Fachs alltäglich die Balance unseres Wissens zu ziehen gewohnt ist, wer trockene Belehrung und gedankengebende Anregung ebenso zu scheiden, wie zu verbinden weiss, nur ein Lehrer vermag ein solches Werk zu verfassen. Und in diesem Sinne hat dies vorliegende unbestreitbar Vorzüge vor manchem anderen, unlängst auf demselben Gebiete erschienenen.

Das Buch ist ursprünglich aus einem buchhändlerischen Bedürfniss hervorgegangen, indem es sich herausstellte, dass das in demselben Verlage erschienene berühmte Förster'sche Lehrbuch wohl veraltet und vergriffen, aber noch nicht ersetzt sei. Der Verf. hat dann aber von einer Umarbeitung des früheren Werkes Abstand genommen und ein neues an die Stelle desselben gesetzt, das durch die Behandlung der „Missbildungen“ z. B. zwar an das Vorbild erinnert, aber durchaus aus eigener Anschauung und Stoffverarbeitung hervorgegangen ist.

Nach einer gedrungenen historischen Einleitung bringt diese erste Hälfte eine Zusammenfassung der allgemeinen pathologischen Anatomie, also eine allgemeine Pathologie von anatomischen Gesichtspunkten aus. Ganz einheitlich lässt sich schwerlich ein einheitlicher Grundsatz in der Besprechung dieses, der Morphologie und Biologie gemeinsamen Grenzgebietes durchführen. Wohl giebt es in der Lehre von den überall im Organismus wiederkehrenden Formen und Bauarten der Gewebe und Körpertheile eine allgemeine Anatomie. Die Pathologie aber kann nur verstanden werden aus der gemeinsamen Betrachtung herans, welche sich auf die krankhaft veränderten anatomischen Substrate und die pathologisch beeinflussten Vorgänge der Physiologie gleichwerthig richtet. Deshalb ist es auch ganz natürlich, wenn dieser allgemeine Theil des Ziegler'schen Buches sich vieler Orten den Anschauungen anpasst, die durch Cohnheim's Vorlesungen über pathologische Physiologie rasch massgebend geworden sind.

In grossen Zügen werden nach den Missbildungen die Anomalien der Blut- und Lymph-Vertheilung durchgenommen. Unter diesem Abschnitt wird in knapper Zusammenfassung ausgesprochen, was zum Verständniss der Hyperämie und Anämie, des Oedems und Hydrops, der Thrombose, Embohe und Infarctbildung erforderlich ist; eine erschöpfende Durcharbeitung des vorhandenen Materials ist an dieser Stelle nicht beabsichtigt, sondern den speciellen Capiteln vorbehalten.

Die regressiven Ernährungsstörungen finden in der üblichen Weise Erledigung. Die progressive Ernährungsstörung — wenn man diesen Namen für hyperplastische Vorgänge adoptiren will — und die entzündlichen Neubildungen sind als das eigene Forschungsgebiet des Verfassers besonders eingehend und verständnissvoll bearbeitet. Ebenso die Lehre vom Tuberkel, die durch sehr anschauliche, von Schematisierung fast freie Abbildungen illustriert wird. Der von Klebs zuerst angedeuteten und neuerdings von Cohnheim durchgeführten Parallel-Auffassung von Tuberculose und Syphilis stimmt Ziegler nicht bei, weil die Syphilis, soweit bekannt, nur von Mensch zu Mensch übertragen wird, die Eintrittspforte des Infektionsstoffes eine streng locale und Verlauf wie Ausgang in beiden Krankheiten so durchaus verschieden ist. Dazu kommt, dass gegenüber der hereditären Syphilis eine intranterine oder unmittelbar nach der Geburt hervortretende Tuberculose nicht vorkommt. Leider berücksichtigt der Verfasser in diesen Sätzen nicht, dass er mit ihrer Ausführung schon zugiebt, was Jene nur als wahrscheinlich und plausibel hervorgehoben haben. Die Nebeneinanderstellung von Lues und Tuberculose kann ja nichts anderes im Auge haben, als die Auffindung von Gesichtspunkten die beide Leiden als chronische Infectionen aufzufassen gestatten. Für identisch will sie wohl schwerlich Jemand halten wollen.

Die Syphilis kommt ein wenig kurz weg. Der Lernende möchte vielleicht diesem Capitel eine dogmatische Bündigkeit entnehmen, die ihm schwerlich die vielgestaltigen Schwierigkeiten der Syphilis-Theorien entwirren hilft.

„Die Syphilis ist eine Infectionskrankheit“ — so heisst es — „welche durch ein fixes Contagium entsteht, an einer verletzten Stelle

ihren Ausgang nimmt, hier zu localen Gewebsveränderungen führt und von da aus sich über den Gesamtorganismus verbreitet.“ In demselben Satz wird dann ohne weiteren Uebergang gesagt: „Wird während des Bestehens der syphilitischen Infection ein Kind gezeugt, so kann die Krankheit sowohl vom Vater als auch von der Mutter auf das Kind übergehen.“ Das ist doch etwas aphoristisch.

Auch auf Lupus und Lepra entfallen nur kurzgefasste Abschnitte. Die Bedeutung des parasitären Befundes, die durch Arm. Hansen's und namentlich neuerdings durch A. Neisser's beweisende Untersuchungen erhärtet worden, hätte an dieser Stelle in ihrer principiellen Tragweite mehr hervorgehoben werden dürfen.

Die anatomische Schilderung der Geschwülste ist trefflich, namentlich soweit sie histologisch. Frei von jener verdunkelnden Gelehrsamkeit, welche früher die mikroskopische Gewebelehre der Geschwülste beherrschte, werden die Tumoren klar und begreiflich geschildert. Die Lehre von der Aetiologie der Geschwülste ist recht vorsichtig gehalten. Das war auch wohl kaum anders möglich, wenn man der Theorie von der embryonalen Veranlagung der Geschwülste nicht entweder ohne Rückhalt beipflichten oder ihr mit positiven Gründen gegenüber treten wollte.

Der Lehre von der pathogenen Bedeutung und Lebensgeschichte der Spaltpilze steht der Verf. als nichtbetheiligt, unbefangen gegenüber. In möglichst unparteilicher Treue versucht er über den Stand unseres Wissens zu berichten. Er will nichts entscheiden. „Es würde“ — nach seiner Ansicht — „den Rahmen eines Lehrbuches weit überschreiten, die Frage nach der Bildung der pathogenen Spaltpilzformen in extenso zu besprechen.“ „Wer sich für die Frage interessirt, findet bei Nägeli, Buchner, Koch, Wernich ausführliche Erörterungen und entsprechende Experimentaluntersuchungen.“ Ja, wer, der überhaupt ein Buch über pathologische Anatomie und „Pathogenese“ in die Hand nimmt interessirt sich denn nicht für diese Frage? Und der Schüler soll nun aus den schroff entgegenstehenden Ansichten der Autoren heraus sich selbst die Meinung bilden, nach der er vergeblich im Lehrbuch gesucht? Das will auch der Verfasser nicht, denn er tritt schliesslich selbst mit dem Ergebniss seiner Betrachtungen hervor, „dass die infectiösen Eigenschaften der Spaltpilze im Laufe der Zeit, theils unter dem Einflusse des ausserhalb des Körpers befindlichen Nährbodens, theils durch Züchtung im menschlichen Organismus selbst, entstanden sind.“ Leider fehlen für diese Hypothese die thatsächlichen Beweise, auch wenn man annehmen will, „dass die Natur weit langsamer ihre Züchtungen vorgenommen hat, als der Experimentator“. Wir haben nun einmal den mikroorganischen Keimen gegenüber mit den specifischen Eigenschaften der nach Koch'schem Vorgange reincultivirten Krankheitserreger zu rechnen.

Gewiss werden in einer zweiten Auflage des Lehrbuches die inzwischen erfolgten Veröffentlichungen des Gesundheits-Amtes der Beurtheilung aller Umzüchtungsversuche, sei es von Spalt- oder von Sprosspilzen, zu Gute kommen.

Die Darstellung der speciellen pathologischen Anatomie kann eine verschiedene sein. Entweder folgt man, wie der Prosector dem Kliniker, den einzelnen Krankheitsbildern und sucht darzulegen, wie sich das gesammte Obductionsresultat bei Pneumonie, bei Typhus, bei Scharlach gestaltet, oder die einzelnen krankhaften Vorgänge werden, losgelöst von dem jeweiligen Symptomencomplex der klinisch-anatomischen Gesamtdiagnose, in Bezug auf die in den Organen hervorgebrachten Veränderungen analysirt. Auch kann man umgekehrt verfahren die normalen Gewebe und Organe aufzählen und alle an ihnen vorkommenden pathologischen Umgestaltungen darstellen. Der letztgenannte Modus ist der hergebrachte und ihn hat der Verf. gewählt, obgleich Wiederholungen und eine gewisse Beeinträchtigung der Uebersichtlichkeit mit demselben Hand in Hand gehen müssen. Ganz durchführbar ist auch dieses System nicht. Das lässt sich schon in der Ungleichmässigkeit erkennen, mit welcher die einzelnen Abschnitte behandelt werden. Die pathologische Anatomie des Intestinaltractus z. B., die zu den wohlgekannten Theilen des Faches gehört, findet auf 54 Seiten ihre Erledigung, die pathologische Anatomie der Hand dagegen, welche der Natur der Sache nach noch einigermaßen dürftig gestaltet ist, nimmt 74 Seiten, Leber, Gallengänge, Gallenblase und Pankreas zusammen wieder nur 38 Seiten in Anspruch. Auch würde man wohl mit Recht die pathologische Anatomie „der Schleimhaut im Allgemeinen“, des „Blutes“, der „Lympe“ im allgemeinen Theil gesucht haben.

Die Durcharbeitung aber der speciellen Anatomie ist überall da, wo sie auf der reichen selbsterworbenen Anschauung des Verf. beruht, überaus prägnant und lehrhaft. Und dabei bleibt sie nicht immer bei der einfachen Schilderung der körperlichen Verhältnisse stehen, wie man das in einem anatomischen Lehrbuch erwarten würde, sondern versucht die Besprechung aller genetischen Verhältnisse in den Rahmen der Darstellung einzufügen.

Vielleicht dürfte das Werk bei weiterem Fortgang gewinnen, wenn

die Literaturangaben noch eingehender gestaltet würden. Als literarische Handhabe dürfte es in seiner jetzigen Form nicht immer ausreichen.

Die Ausstattung ist sehr gut und preiswürdig. Die Bilder, — zwar nicht alle neu, auch nicht zahlreich und statt mikroskopischer Lichtdrucke noch Zeichnungen, — sind sorgfältig ausgeführte Holzschnitte.
